

Aufwärts!

Gemeinschaftsblatt für Hessen.

Erscheint wöchentlich einmal.
Einzelne Exemplare bestelle man bei der Post vierteljährlich.
Verlag der Buchhandlung der Pilgermission Giessen.

Redakteur: Stadtmissionar Herrmann-Gießen. Mitarbeiter:
Pfarrer Sperber = Cassel, Pfarrer Modert = Frankfurt a. M.
u. die Prediger der Pilgermission. Druck v. O. Meyer, Gießen.

Nr. 11.

Sonntag, den 15. März 1914.

7. Jahrg.

Dein Jesus liebt Dich.

Wo willst Du hin, wenn die Sünde verklagt,
Wenn die Schuld an Deinem Herzen nagt,
Wenn Bilder erwachen aus alter Zeit,
Die hinter Dir lagen so weit, so weit?
Es leuchtet das Kreuz mit seiner Macht
Hinein in die dunkelste Sündennacht —
Das Kreuz auf Golgatha
Dein Jesus starb für Dich.

Wo willst Du hin mit dem bitteren Weh,
Wenn Dein Kreuz Dich zieht auf steile Höh',
Und das Herz nicht weiß, wo aus und ein,
Wo wird dann für Dich noch Zuflucht sein?
Es leuchtet das Kreuz mit seiner Macht,
Hinein in die schwärzeste Leidennacht,
Dein Jesus tröstet Dich!

Wo willst Du hin, wenn gehaßt und verkannt,
Die Menschen Dich höhnen im Christenstand,
Wenn Du einsam und freudlos im Leben bist,
Und Dein Pfad gar trüb und voll Dornen ist?
Es leuchtet das Kreuz mit seiner Macht
Hinein in die einsame Trübsalsnacht.
Dein Jesus liebt auch Dich.

Wo willst Du hin, wenn durch Krankheitsnot
Dir winket viel Schmerz, ja der bittere Tod,
Wenn die Liebsten scheiden von Deiner Seite,
Und der Abschied Dir bringt groß Herzeleid?
Dann leuchtet das Kreuz mit seiner Macht
Hinein in die schaurige Todesnacht.
Dein Jesus lebt für Dich.

Frau Pfr. Sperber.

Der Freund der Waisen.

Jch will euch nicht Waisen lassen, Jch
komme zu euch. Joh. 14, 18.

Führt des Christen Weg immer durch Lust
und Freude? Nein, es ist ihm zuvor gesagt,
daß derselbe durch viel Trübsal hindurch
geht. Er hat seine Mara, sowie seine Glim, —
seine Jammertäler, sowie seine Trauben von Es-
col. — Ost muß er einsam die Wut des Sturmes
ertragen; seine Kürbisse verdorren, da sie ihm
am nötigsten sind, — seine Sonne geht unter,
indem es noch Tag ist; — sein häusliches Glück
und sein frohes Herz werden in einem Augenblicke
von Leiden getrübt, in welche sich kein Fremder,
ja oft kein Bruder, mischen kann. Aber es gibt
einen Bruder, in der Not erfunden, der es kann.
Wie oft haben die lieblichen Töne Seiner Stimme
die tiefe Stille des Kranken- oder Sterbezimmers
unterbrochen! „Jch will euch nicht Waisen lassen;“
die Welt und die Freunde mögen euch verlassen,
der Tod mag euch verwaisen und veröden; aber
Jch will euch nicht verlassen, — ihr werdet allein
sein und doch nicht allein, denn Jch, euer Hei-
land und euer Gott, werde bei euch sein! Jesus
scheint eine ganz besondere Liebe und Bärtlichkeit
für die verwaisenen und leidtragenden Seinen zu
haben. Ein Vater liebt sein krankes, trauerndes
Kind am meisten, — vor allen Andern nimmt
daselbe seine Gedanken ein. Christus scheint
Seine Freude darin zu finden, Seine innigste
Teilnahme auf diejenigen auszugießen, die keinen
Helfer haben. In der Trauerstunde erscheint Er
den Seinen am Teuersten. — In der Wüste redet
Er freundlich mit ihnen. Dort gibt Er ihnen
Weinberge, und wo sie es am wenigsten erwarten,
brechen Brunnen himmlischen Trostes zu ihren

Füßen hervor. Wie vor Alters Jonathan, müde und ermattet, durch den Honig erquickt und gestärkt wurde, den er im verworrenen Dickicht fand, — so finden die müden und betrübten Kinder Gottes Honig im Walde, — unsterblichen Trost, inmitten der dornigsten Dickichte des Schmerzes, vom Baume des Lebens träufelnd.

Ihr Trostlosen, seid getrost! Jesus macht euch oft hier arm, um euch zu ihm Selbst, als eurem ewigen Gut zu treiben. Er vertrocknet oft jeden Tropfen, jede Quelle irdischen Glückes, — damit Er euch zu dem Geständnisse bringe: Er allein sei der Urquell eures Trostes und eurer Stärke. „Er scheint es darauf abgesehen zu haben,“ sagt Einer, der aus Erfahrung sprechen konnte, — „jede Lücke auszufüllen, die die Liebe hat hinterlassen müssen; es war eins Seiner himmlischen Ämter, die gebrochenen Herzen zu verbinden.“ Wie herrlich vereinigt er in einem wunderbaren Vers die Tiefe und Bärtlichkeit Seines Trostes mit der Gewißheit desselben: — „Ich will euch trösten, wie Einen seine Mutter tröstet;“ ja ihr sollt ergötzt (getröstet) werden!

Ach, wie manche möchten ihren Pilgerstand mit allen seinen Prüfungen, Leiden und Trübsalen nicht geändert haben, nur um die unaussprechliche Teilnahme dieses Trösters der Trostlosen zu genießen, der mit einem Strahle Seines himmlischen Lächelns das tiefste Erddunkel zerstreuen kann!

Wie die funkelnden Gruppen der Sternbilder im hellsten Glanze am mitternächtlichen Himmel leuchten, so treten diese Worte Jesu, wie dienende Engel, in der tiefen, dunklen Nacht irdischer Leiden hervor. Wir mögen keine Schönheit in ihnen erkennen, so lange uns die Welt noch sonnig und hell; aber Er hat sie uns zum Schätze gegeben für den dunklen und unwölkten Tag.

Solches habe Ich zu euch geredet, auf daß, wenn diese Zeit kommen wird, daß ihr daran gedenket, daß Ich es euch gesagt habe.



In Gotteskraft.

Ein Bauer hatte einmal auf einem Missionsfest Pastor Knaf predigen gehört. Nun überredete er seinen Schulzen, doch das nächste Jahr auch mitzugehen und sagte: „Unter den Predigern, die dort reden werden, ist einer, (Knaf war gemeint), wenn du den hörst, so mußt du weinen, du magst wollen oder nicht.“ „Das will ich doch erst mal sehen, ich weine so leicht nicht!“ antwortete der Schulze. Die beiden sind hingegangen. Der erste Redner

redet in herzlicher Weise, doch als er die Kanzel verlassen, sagt der Schulze zu seinem Freunde: „Ich weine nicht!“ Der Bauer antwortete: „Warte nur!“ Ein zweiter Redner tritt auf und nach Schluß dieser Predigt sagt der Schulze noch mal: „Ich weine nicht!“ „Warte nur!“ sagte wieder der Bauer. Nun erscheint Knaf auf der Kanzel und redet in seiner erschütternden Weise von der Gnade und Erbarmung des Sünderheilandes. Da rennen dem Schulzen die Tränen aus den Augen. „Schulze, du weinst ja!“ sagt der Bauer. „Ach, schweig doch, wer kann den hören und kalt bleiben,“ antwortet der Schulze. — Ja, warum haben oft unsere guten und frommen Worte keine rechte Durchschlagskraft, warum so wenig Erfolg an unsern Mitmenschen? Man gibt sich alle erdenkliche Mühe, den nächsten zu überzeugen und doch rinnen die Worte an ihm herunter wie das Wasser an der Dachrinne. Geisteskraft tut uns not! Wir müssen erst selber voll Geistes werden, damit der Geist Gottes durch und aus uns rede, dann erst werden wir ein brauchbares Werkzeug in der Hand unseres Gottes.

R. R.



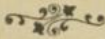
Herzkrankheit die schlimmste Krankheit.

„Was würden wir von einem Menschen denken, der über Zahnweh oder einen Schnitt im Finger klagte, wenn er am Herzen verwundet wäre? Würde das nicht sonderbar sein?“

Noch klagen die Menschen über alles andere eher, als über das Verderben ihres Herzens. Viele werden ihre Zerstreung beim Gebet bekennen, wollen aber nicht die Entfremdung ihres Herzens von Gott zugeben. Es tut ihnen leid, heftig gesprochen zu haben, aber nicht, daß ihr Gemüt leidenschaftlich ist. Sie gestehen ihre Entheiligung des Sabbats, aber klagen nie über ihren Mangel an Liebe zu Jesu, der eine Herzenssache ist. Das Böse ihre Herzens scheint ihnen nichts: ihre Zungen, Hände, Füße sind alles, was sie beachten. Was! Sie schreien über einen Schnitt in den Finger und fühlen keine Furcht, wenn ein Dolch ihnen ins Eingeweide gestochen wird? O Wahnwitz der Sünder, daß sie am meisten spielen mit der Krankheit, die am gefährlichsten ist und allen andern Abeln zu Grunde liegt. Gottes große Klage über die Menschen ist,

daß sie in ihren Herzen Höhen aufrichten und dies für ein geringes halten. Hes. 14, 3. 5. Gewisse Leute in unsern Tagen gehen so weit, daß sie sogar leugnen, daß das menschliche Herz krank ist. Was denn? Es zeigt nur die enge Verbindung zwischen Herz und Augen. Ein verkehrtes Herz erzeugt bald ein verblendetes Auge. Natürlich sieht ein verderbtes Herz nicht seine Verderbtheit. O, daß wir die Menschen führen könnten, richtig über ihre Herzen zu denken und zu fühlen; aber dies ist das Letzte, wozu wir sie bringen können! Sie gehen um den Busch herum und trauern über alles und jedes Böse, ausgenommen über die Quelle und den Ursprung von allem.

Herr, lehre mich, in mein Inneres zu sehen. Möge ich mehr noch auf mich selbst, als auf meine Handlungen blicken. Reinige Du den Quell, damit der Strom nicht länger unrein sei. Ich wollte beginnen, wo du beginnst, und bitte Dich, mir ein neues Herz zu geben. Du sagst: „Mein Sohn, gib mir dein Herz.“ Herr, ich gebe es Dir, aber zu gleicher Zeit bitte ich: „Herr, gib mir ein neues Herz;“ denn ohne dies ist mein Herz nicht wert, daß Du es hast.



Hier!

Unter den Verwundeten im amerikanischen Freiheitskrieg lag in einem Lazarett ein junger Soldat, der nicht mehr sprechen konnte. Als gerade der wachthabende Offizier die Runde machte, hörte er plötzlich das Wort „Hier!“ aus dem Munde des Kranken. Er eilte auf ihn zu und fragte ihn, was er wolle. Im Himmel werden die Namen von der Liste abgerufen, und da sagte ich, als ich meinen Namen hörte: „Hier!“ Bald darauf starb er als einer, der bereit war, als ihn sein Herr rief. Steht dein Name auf der Liste des ewigen Lebens, bist du zum Sterben bereit?



Das verlorene Herz.

Ich kannte einen Mann, der sein Herz verloren hatte. Seine Frau hatte es nicht, noch seine Kinder, und es schien, als ob er es selbst auch nicht hatte. „Das ist wunderbar!“ sagst du. Nun siehe: Er gönnte sich selbst das Essen nicht, oft litt er Hunger. Seine Kleider waren alt und zerrissen, alles um ihn mußte Hunger leiden. Er schien kein Herz zu haben. Eine arme Frau schuldete ihm ein wenig Miete — er setzte sie auf die Straße. Er hatte kein

Geld geliehen hatte, kam in Rückstand mit der Bezahlung; ihre Kinder weinten um Brot. Der Mann aber fragte nicht danach, wer vor Hunger weinte und was aus den Kindern wurde; er verlangte sein Geld. Er hatte eben kein Herz mehr. Ich konnte nie begreifen, wo es war, bis ich eines Tages sein Haus besuchte und in demselben einen eisernen Schrank sah. Er stand hinter einer Thür in einem entlegenen Zimmer. Als er ihn mit einem schweren Schlüssel aufschloß, die starken Bolzen zurücksprangen und das Innere sich zeigte, da war ein schimmeliges Ding darin, so trocken und hart wie der Kern einer siebenjährigen Wallnuß. Es war sein Herz. — Wenn du dein Herz in einem eisernen Geldspind verschlossen hast, so nimm es doch heraus, und das sobald als möglich!



Der beste Reisepaß.

Vor nicht langer Zeit sollten drei unmündige Kinder, ein zehnjähriger Knabe und seine zwei Schwestern, eine von 7 und die andere von 4 Jahren, die Reise von einer Stadt in Preußen bis in das Missouri-Gebiet nach Amerika machen, wo die Eltern dieser drei Kinder wohnten. Von den Verwandten wollte die Kinder niemand begleiten und Vater und Mutter war es auch unmöglich, weil sie schon im fernen Amerika wohnten. Es wurde viel überlegt, wie man die Kinder am besten fortbringen könne. Da hatte eine alte Tante einen glücklichen Einfall, den drei Kindern ein neues Testament als Reisepaß mitzugeben. Auf dem ersten Blatte stand Namen und Alter der Kinder, weiter woher sie kamen und daß sie nach Missouri zu ihren Eltern gingen. Darunter war geschrieben: „Was ihr an einem dieser Kinder tut, das habt ihr an mir getan, spricht der Herr.“ Der göttliche Schlüssel tat seine Schuldigkeit an den Herzen der Menschen. Wer diese Worte las und in die Augen der 3 Kinder blickte, der nahm sich ihrer an und tat ihnen Gutes. Nicht einen Augenblick blieben sie ohne Rat und Hilfe. Als sie in Missouri ankamen, haben die Eltern Gott rühmen können und ihm danken für sein Wort. Mit Freuden sprachen sie: „Herr dein Wort ist der beste Reisepaß, denn er hat unsere Kinder über Meer und Land sicher zu uns gebracht“.

Kommt uns dieses Ereignis nicht vor als ein Gleichnis, das uns mancherlei an's Herz zu legen hat? Wir alle haben eine weite Reise zu tun über das Meer des Lebens in das ferne Land der Ewigkeit. Wie groß sind hier die Gefahren, wie gefährlich die Klippen auf dieser Fahrt! Wohl dem, der einen treuen, zuverlässigen Führer bei sich hat. In Gottes Wort haben wir den Reisepaß, den wir brauchen. Es zeigt uns die gefährlichen Stellen. Es warnt uns vor den Abgründen der Sünde. Es stärkt die Müden, erquickt die Durstigen, tröstet die Beladenen und Mühseligen. Es ist der rechte Kompaß, der uns den Weg nach unserer Heimat zeigt, wo wir unseren Vater finden. Wer diesen Paß und Kompaß benutzt, der ist auf seiner Lebensreise keinen Augenblick ohne Rat und Hilfe. Der wird auch sicher an das selige Ziel gelangen, und mit den schon gelaudenten die Gnade und Barmherzigkeit des himmlischen Vaters preisen. Wandelst Du, lieber Mitpilger nach dem Kurs dieses Kompasses, hast Du diesen Reisepaß? Kennst Du den Reisebegleiter, den Dir Gottes Wort zeigt? Wenn nicht, dann mach Dich mit ihm bekannt; denn ohne ihn kommst Du nicht an das rechte Ziel.

G. Widmayer.



Versammlungsanzeigen etc. bis zum 13. 3. 14 erbeten.

Brosamen.

Alle Einfamen müssen sich aufraffen, noch Einfamere zu suchen. Reich sind sie zu finden, und dann ist man auf einmal wieder der Gebende, der Reiche und Glückliche, der den Schatz des Herzens aufmachen und geben kann. Und dies Geben macht so froh.

Dora Schlatter.

* * *

Gottes Reich stehet nicht in der Rede oder in den Worten, sondern in der Kraft und in der Tat. Gott will nicht allein Zuhörer und Nachredner haben, sondern Nachfolger und Täter, die sich im Glauben üben, der durch die Liebe tätig ist. Glaube ohne Liebe ist nichts wert. Gute Worte im echten Sinn sind des Glaubens Siegel und Probe; denn gleich wie die Briefe ein Siegel haben, damit sie bekräftigt werden, also auch der Glaube.

* * *

Die wahre Gotteserkenntnis und Gottesfurcht läßt nicht faul und unfruchtbar sein, sondern schenkt allerlei Kraft zum Leben und göttlichen Wandel.

* * *

In Schrenks Sprechstunde kam eines Tages eine Waschfrau und sagte ihm: Herr Schrenk, bis jetzt hatte ich immer gemeint, ich sei zum Schaffen auf der Welt; — jetzt weiß ich, daß ich zum Seligwerden auf der Welt bin.

Versammlungsanzeigen

Bezirk Gießen.

Stadtmission Gießen, Löberstraße 14.

Jeden Sonntag 1½ Uhr: Sonntagschule; 4 Uhr: Jungfrauenverein; 8¼ Uhr: Versammlung.
4½ Uhr: Christlicher Verein junger Männer.

Jeden Mittwoch 8¼ Uhr: Bibelstunde.

Sonntag, 15. März Nordel und Wismar, 17. Altenbusch, 19. Wiesfeld.

Grünberg (Frankfurterstr. 23.): Jeden Sonntag abends 8 Uhr: Versammlung.

Bezirk Sellnrod.

Sellnrod: Jeden Sonntag 12 Uhr: Sonntagschule, abends 8 Uhr: Versammlung.

17. März Ober-Seibertenrod, 19. Wohnfeld, 20. Groß-Gießen.

22. März 2½ Uhr: Ober-Seibertenrod, 8 Uhr Klein-Gießen.

Bezirk Alsfeld.

Stadtmission Alsfeld (am Kreuz). Jeden Sonntag um 11 Uhr: Sonntagschule; abends 8½ Uhr: Versammlung. Dienstag Abend ½9 Uhr: Missionsarbeitsstunde. Donnerstag Abend 9 Uhr: Bibelstunde.

Bezirk Friedberg.

Vorstadt zum Garten Nr. 8: Jeden Sonntag Abend 8 Uhr Versammlung.

15. März, nachm. 3 Uhr und abends 8 Uhr:

Versammlungen für Frauen u. Jungfrauen durch Schwester Anna Eigenbrodt.

Schwester Anna gedenkt noch an folgenden Orten zu dienen
16. Schwalheim, 17. Leidhefen, 18. Stammheim.

Bezirk Schotten.

15. März nachm. 3 Uhr Versammlung in Schotten, abends 8 Uhr in Bezenrod, 17. Nidda, 18. Bibelstunde in Schotten, 19. Selters, 20. Bezenrod.

Bezirk Niederweisel.

Sonntag, den 15. März: Fauerbach, Kirch- und Pohlhöns, Niederweisel, 17. Kirchhöns, 18. Mürtster.
Herr Lehrer Zantop von Chrischona wird am 20. März in Niederweisel und am 21. in Buzbach dienen.

Bezirk Lich.

Lich, Buzbacherstr. 17. Jeden Sonntag 12¼ Uhr: Sonntagschule.

4 Uhr: Jungfrauenstunde,

8 Uhr: allgemeine Versammlung.

Hessischer Brüdertag.

Am Sonntag, den 22. März wird wie alljährlich die General-Versammlung der hessischen Brüderräte stattfinden. Von 11—1 Uhr ist geschlossene Sitzung der Brüderräte. Zutritt haben nur die Mitglieder und wird deshalb ersucht, die Mitgliedskarten beim Eintritt in die geschlossene Sitzung vorzeigen zu wollen.

Von 2 Uhr ab ist

öffentliche Männerkonferenz

und laden wir hierzu alle Männer und Jünglinge, die Jesum lieb haben, herzlich ein.

Wir haben die Freude, Herrn Inspektor Veiel und Herrn Lehrer Zantop in unserer Mitte zu haben.